

Die inhaltliche Konzentration in den Arbeiten von Christina Tsilidis liegt in der Auseinandersetzung mit den Codes der Star-, Film- und Mode- bzw. Trendfabrik, vor allem aber in der Auseinandersetzung mit den daraus resultierenden Produkten, konstruierten Identitäten.

Obwohl wir in einer Zeit der Entmystifikation leben, in der alles erklärt scheint, funktionieren die Strategien der Film- und Starfabrik, der Mythenbildung. Sie werden auch in der Produktwerbung benutzt, paradoxerweise stärker denn je zu vor.

Offenbar ist eine ganz bestimmte Sehnsucht nach Mythen und Mystifikation, um nicht zu sagen, danach belogen zu werden, ein nicht abzuleugnender Teil der Gesellschaft.

Christina Tsilidis spürt in ihren Arbeiten dem nach, was hinter dieser Sehnsucht steckt. Sie lässt die Mythenseifenblase platzen, bevor sie überhaupt erst durch den Raum fliegen kann.

Mag. Gabriele Neuherz

M.J.

1999

6 min

Die Unterhaltungsbranche ist ein Konstrukt aus Perfektion und Fälschung, „Fake“. Ein besonders tragisches Beispiel dafür ist wohl Michael Jackson. Seine PR-Maschinerie zögert nicht, ihn als „the king of pop“ zu bezeichnen. Diese künstliche Identität verschmilzt immer mehr mit dem „wirklichen“ Leben dieses Stars. Wie ein König zieht er sich in seinen „Palast“ zurück, da er seit frühester Kindheit in dieser Maschinerie lebt und von ihr verschluckt wird.

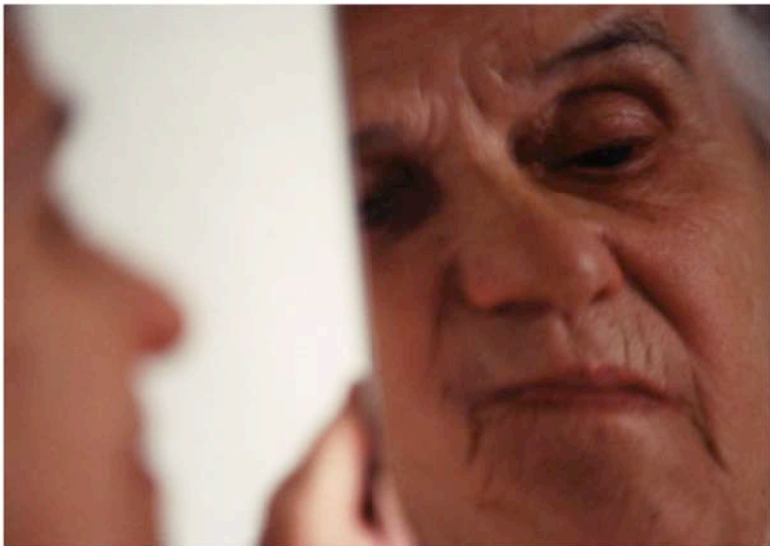
Christina Tsilidis entstammt einer Generation, für die Michael Jackson wohl das Vorzeigebispiel des Popwunders und Superstars darstellt, zu dem man aufblicken kann und an den man beim Satz „Einmal so tanzen und singen können wie...“ denkt.

In der Videoarbeit - M.J. – begibt sich Christina Tsilidis zurück an den Ort ihrer Kindheit. Sie kopiert Tanzschritte von Michael Jackson und gibt sie improvisiert in einem sechsminütigen Tanz im Elternhaus wieder.



Faces 1

1999
c-print
30 x 45 cm



Faces 2

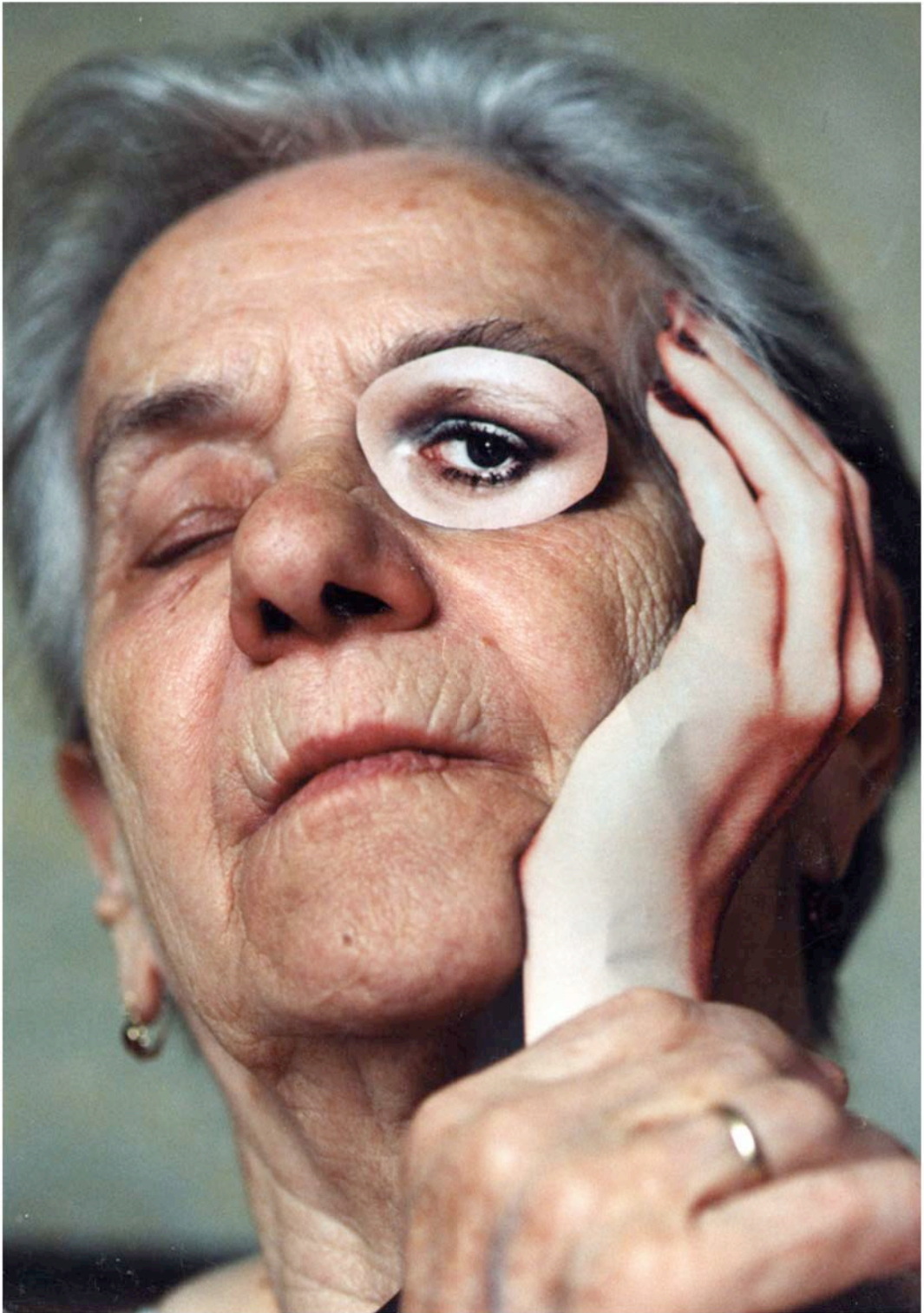
2000

c-print

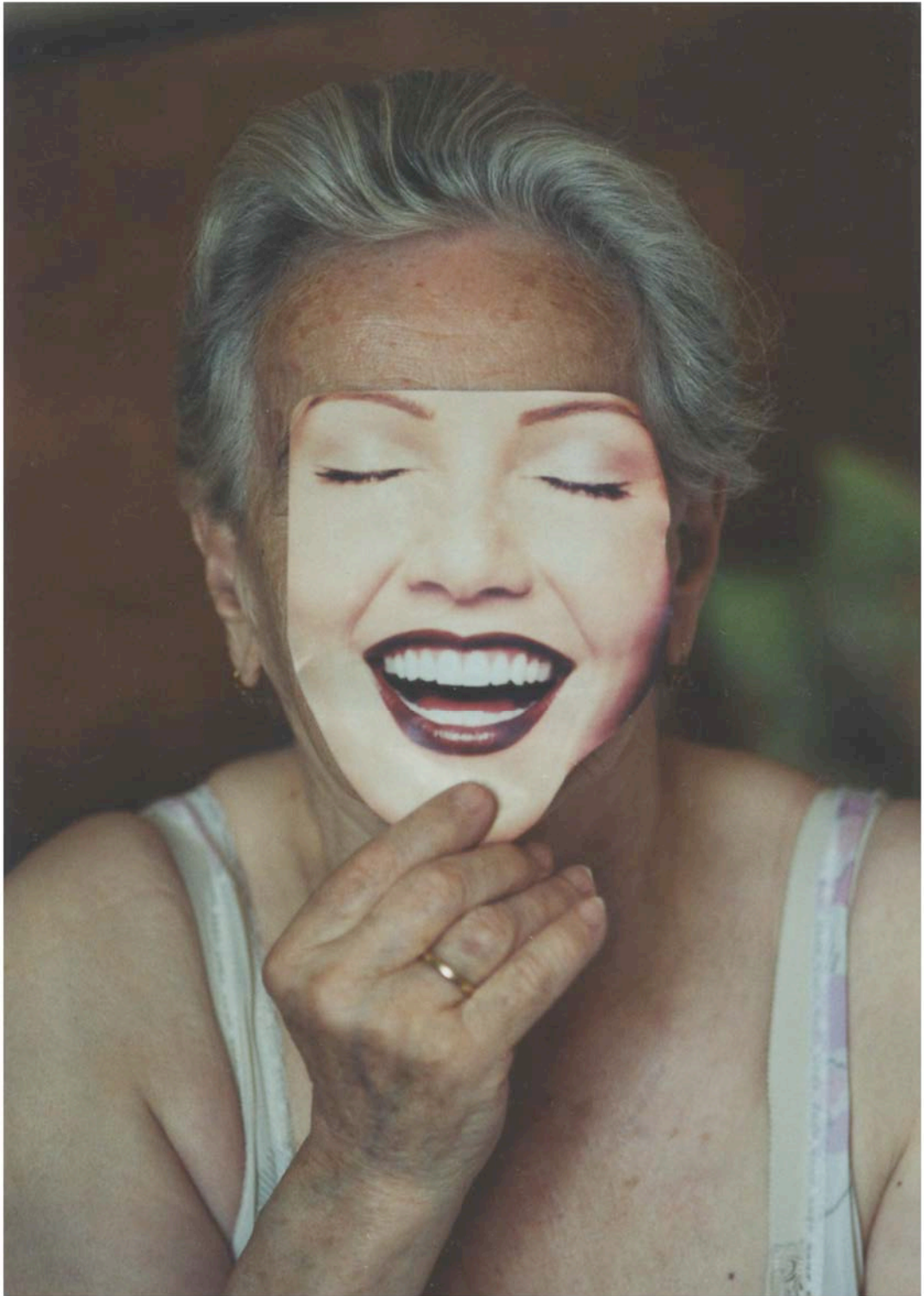
50 x 70 cm, 30 x 45 cm

Körperfragmente aus Modezeitschriften wurden herausgeschnitten und der Frau aufgeklebt. Die alltäglichen Tätigkeiten die sie damit verrichtete wurden photographisch dokumentiert. Betrachtet man nun die Photos, so wirken die schönen jungen Augen und Münder der Models in diesem Kontext grotesk.









Wiener Frühstück

2000

c-print

50 x 70 cm, 30 x 45 cm

Ich fuhr im Sommer 2000 durch Wien und servierte an Schlafende im öffentlichen Raum Frühstückspakete.

Es wurde kein Blitzgerät für die Dokumentation verwendet, um die Personen nicht zu wecken und die Umgebung erkennbar zu lassen.

Weiters wurde ein Objektiv mit der Brennweite 50 mm verwendet, weil es dem menschlichen Auge entspricht.

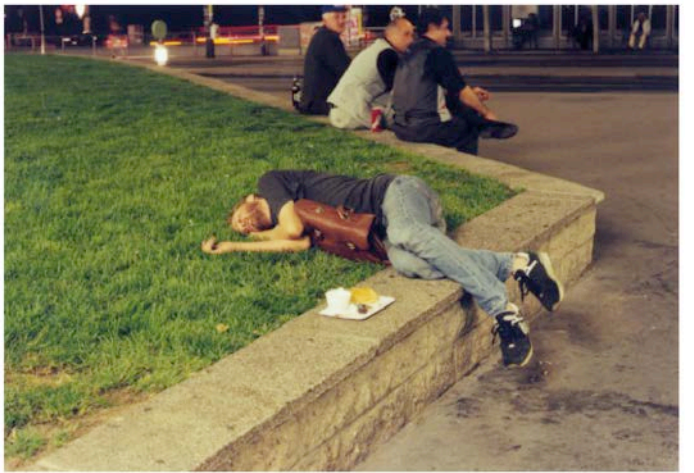
Durch die lange Belichtungszeit (10 sec.) und der Nichtverwendung eines Blitzes kam es zu Farbverschiebungen, die zu einem zusätzlichen Stimmungseffekt beitrugen.

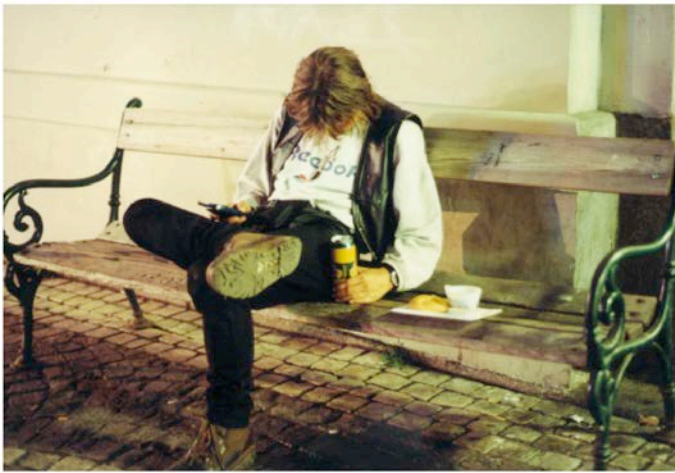
Ich befand mich durchschnittlich 8 min. bei den Personen, was in diesen Minuten eine seltsame Verbundenheit und Intimität aufkommen ließ.

Die Passanten reagierten überraschend positiv auf mein Tun und einige wollten mir assistieren.









Prêt à porter

2002

je 12 min

3 Videos - synchron

An 10 Tagen finden stündlich in ganz Paris verteilt Fashionshows statt.

Menschen strömen in dieser Videoarbeit aus den Shows auf mehr oder weniger gleiche Weise um sofort zur nächsten Show zu eilen.

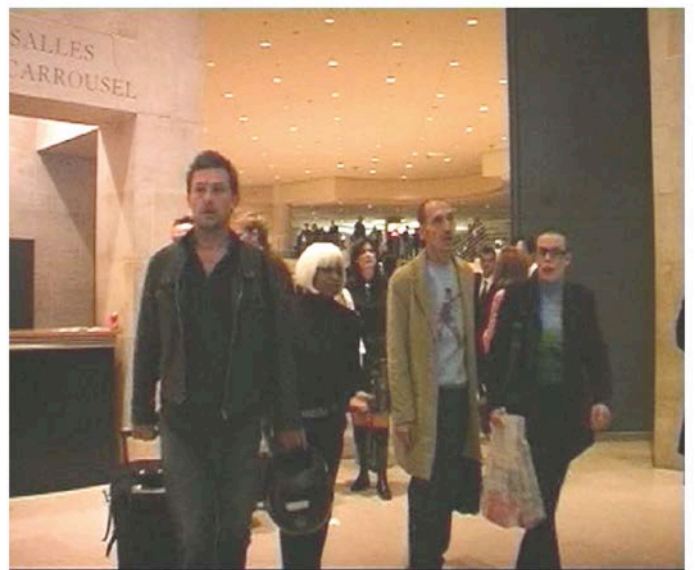
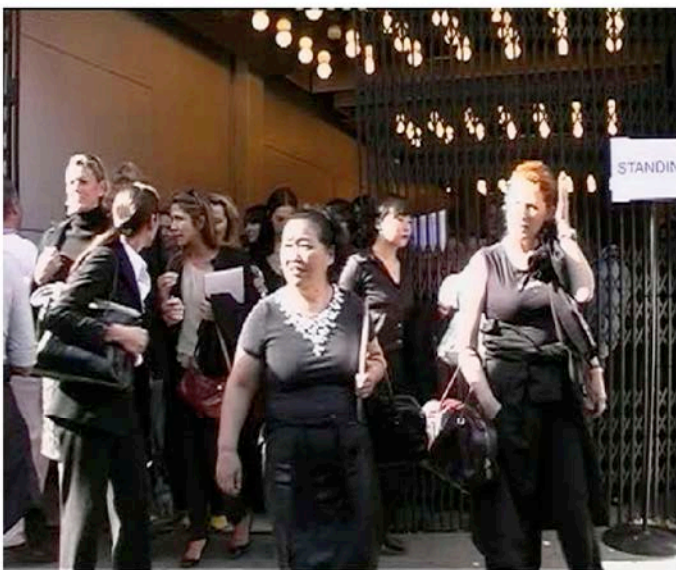
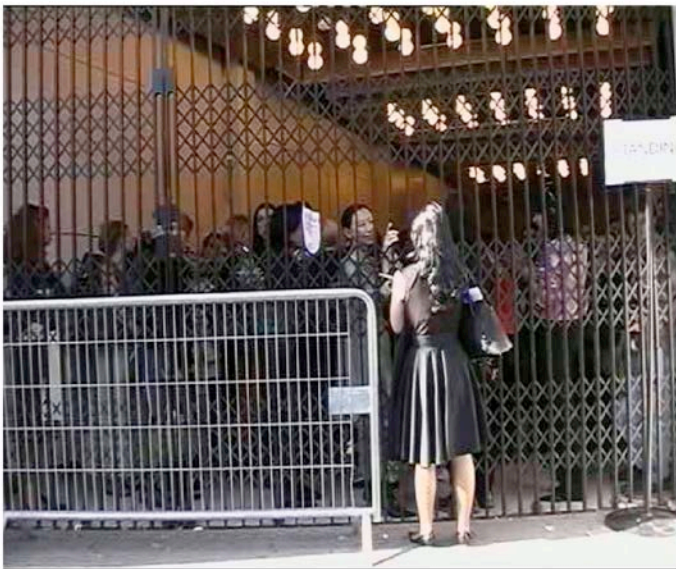
Drei dieser monotonen, fast nicht enden wollenden Menschenströme wurden gefilmt. Ausgewählt wurden Chanel, Yve Saint Laurent und Vivienne Westwood.

Immer wieder sind es die Selben Menschen die der Kamera völlig in ihrer zehntägigen andauernden Realität und ignorierend oder fast niederwerfend entgegenströmen.

Trotz ihrer Selbstdarstellungen verblasst das Bild von Glamour, das man über diese Shows hat und lässt nur mehr Abgestumpftheit erkennen.







V. Westwood

Chanel

C.D.

Third district-Vienna / country house-france

2003

4.10 min

Sein und Schein sind auch Thema der Arbeit - C.D. -

Hier wird nicht explizit die Star- bzw. Filmmaschinerie thematisiert, sie scheint lediglich als Zitat auf. - C.D. - ist vielmehr eine kleine Geschichte, inspiriert von den Filmen *8 femmes* (dt. *Acht Frauen*, F 2001, R.: François Ozon) und *La Pianiste* (dt. *Die Klavierspielerin*, F/A 2001, R.: Michael Haneke).

In beiden Filmen werden Frauen, die nach außen hin ein gutbürgerliches Leben ohne weitere Auffälligkeiten führen und mehr oder weniger verehrt werden, gezeigt. Diese Fassade der jeweiligen

Figuren bröckelt in beiden Filmen jedoch schnell ab, bald ist klar, dass jede ihre „Leiche(n) im Keller“ hat.

Die hier zu sehende Geschichte zeigt eine Frau, die scheinbar aus der Monotonie des Alltags in einen Traum - ästhetisch angelehnt an frühe Filmmusicals aus den 30er-50er Jahren - zu flüchten scheint. Diese Flucht erweist sich aber nur als Wechsel von der alltäglichen in eine für einen Moment choreografierte Monotonie.



Mann...du bist nur ein Mann...
wie die anderen



Und jedesmal, wenn sie mich anrufen,
sagen sie mir, daß ich schön bin

Wargame

2003

c-print

30 x 40 cm



Candlelight dinner

2003

2.50 min

In dieser Videoarbeit wird auf die Kolonisation in der Gegenwart, in Hinblick auf die steigende Ausbreitung der großen Fastfood und Bekleidungsketten eingegangen. Individuelle Atmosphären an Plätzen unterschiedlichster Städte werden durch die Ansiedlung dieser Ketten vereinheitlicht und gehen in Folge verloren.

Humorvoll wurde diese Position vertauscht, in dem in drei verschiedenen Mc Donald`s Restaurants unangemeldet ein Candlelight dinner, wobei einschließlich des Essens alle Requisiten mitgebracht wurden, veranstaltet.

Zu meiner Überraschung wurde ich erst aus der dritten Filiale hinausgeworfen.



Characters

2004

c-print 80 x 100 cm

Mouche nannte man die Schönheitspflaster, die unentbehrlich zum Make-up im 18. Jh. gehörten. Man besaß sie in verschiedenen Formen (Kreis, Viereck, Herz,...) und es war durchaus nicht gleichgültig wohin man diese aus gummierter Seide oder Papier- Fleckchen klebte. Die Stelle symbolisierte den politischen oder persönlichen Charakter.

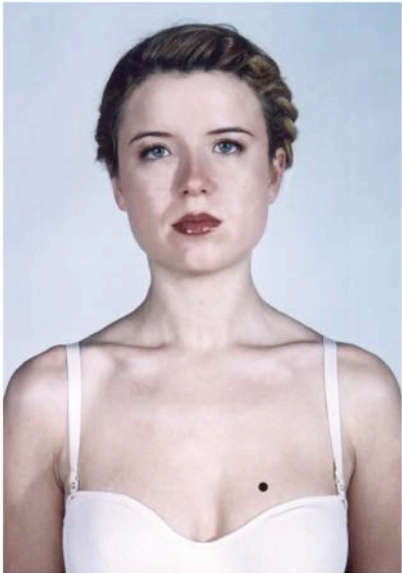
political characters:

links - whig

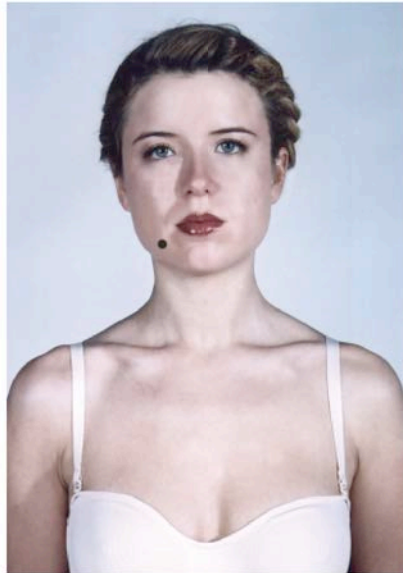
rechts - tory

privat characters:

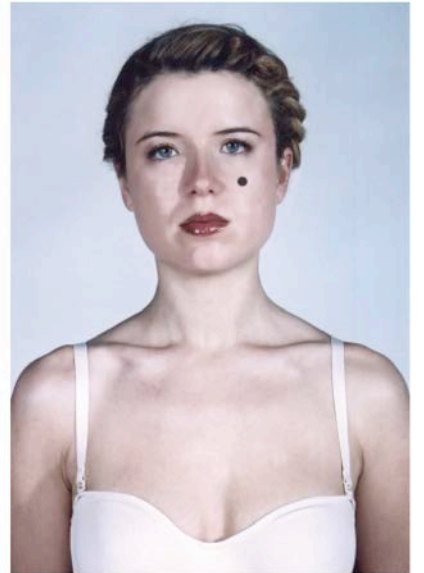
1. die Mörderin
2. die Verschwiegene
3. die Kecke
4. die Majestetische
5. die Kokette
6. die Heitere, Galante
7. die Kussfreudige
8. die Leidenschaftliche
9. die Unentschlossene



1



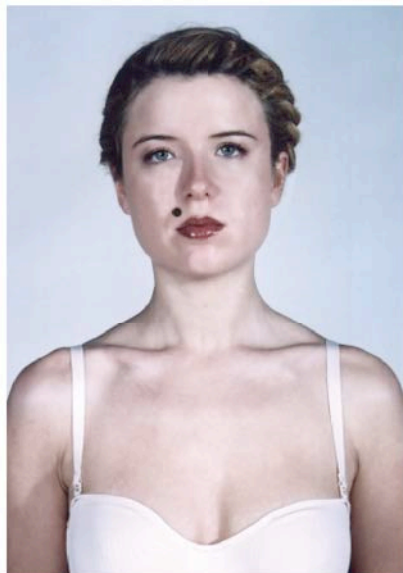
2



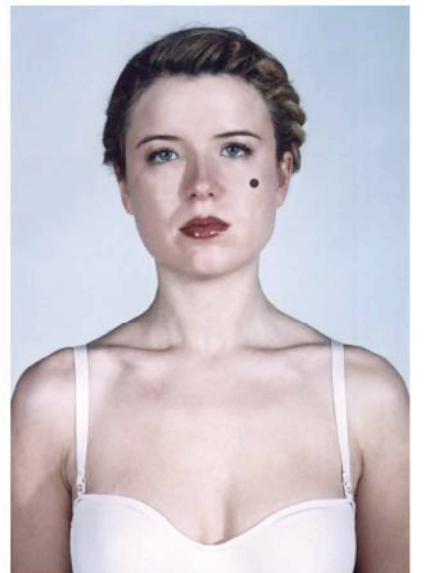
3



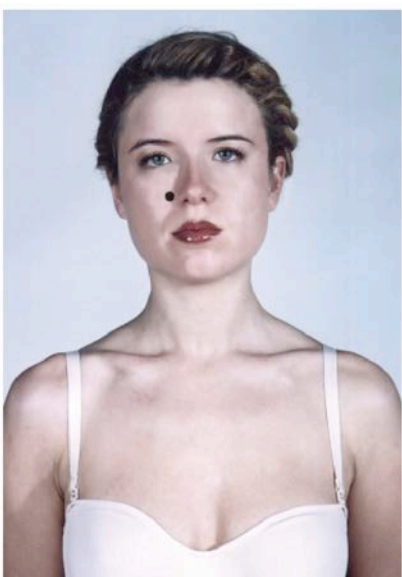
4



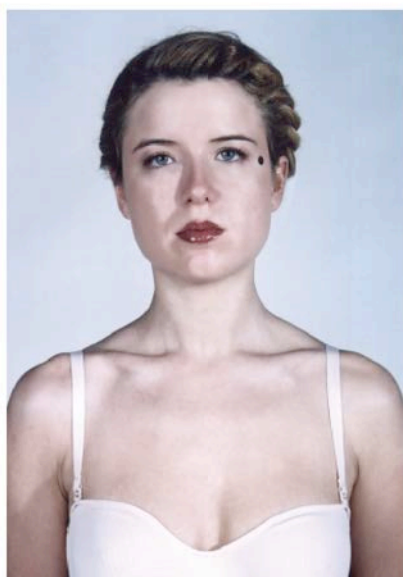
5



6



7



8



9

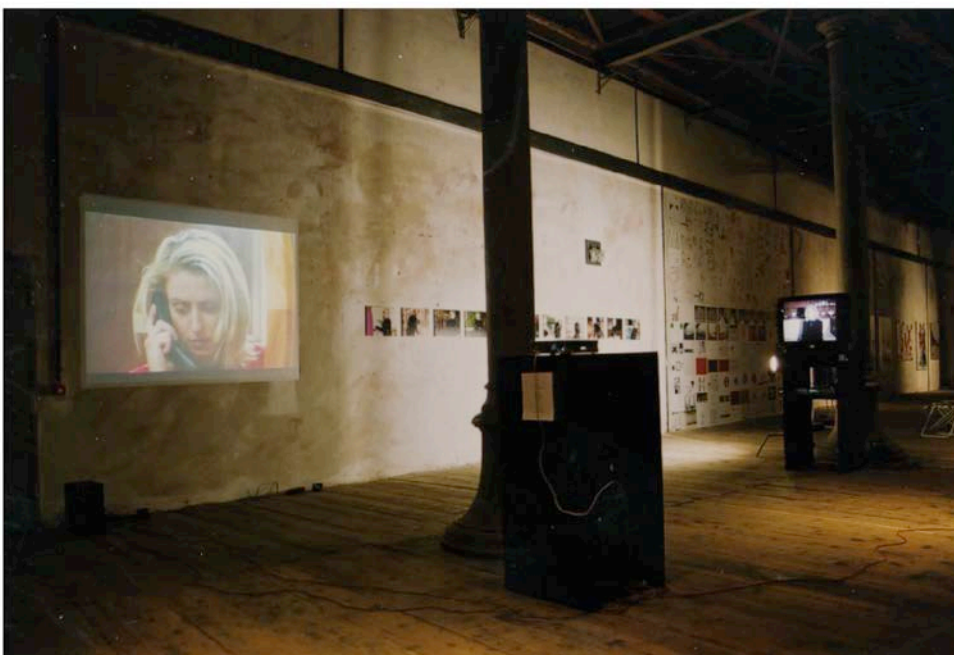
Coffee or Tea - Bonus Track

Installation - Filmtrailer, Interview mit dem Star, Filmstills
2004



Die Konstruktion einer künstlichen Identität (des Starmythos) und die Produktion des Filmtrailers sind Bestandteil der Marketingstrategie in der Filmindustrie.

Die Herausforderung bestand darin, dieses Konstrukt als „one woman show „ und mit einfachen technischen Mitteln aufzuzeigen und gleichzeitig ein Spiel zwischen Fiktion, Realität und den verschiedenen Identitäten zu kreieren.



*Diplomausstellung
Semper Depot, Wien
Installation
2004*

Interview mit Christalle Dorléac
2004
5 min



Interview mit Christalle Dorléac - spielt mit den inhaltsleeren Interviews die für die Filmvermarktung unvermeidlich sind. Es werden meistens pseudoprivate Fragen gestellt und im Gegenzug intime Antworten professionell vermieden.

Catherine Deneuve, die in dieser Arbeit als Vorlage dient, wird in den Medien immer wieder als „Icequeen“ bezeichnet. Es ist wenig über ihr Privatleben bekannt.

Diese künstlich erzeugte kühle Distanz des Stars, der Versuch einer Idealisierung durch das Verbergen von Fehlern, lässt Platz für die Phantasie des Publikums. Es beginnt zu überlegen, wie viel Privates der Schauspieler in seine Rolle einbringt. Umgekehrt verliebt sich das Publikum in den im Film dargestellten Charakter und überträgt ihn auf die Darstellerin bzw. den Darsteller.

Filmstills
2004
12 c-print
30 x 40 cm

Die Filmstills wurden auch hier von einem Standphotographen produziert, wobei es aber scheint als wären die Frames beliebig und direkt aus dem Filmstreifen isoliert worden. Formal lag die Konzentration in der „Amerikanischen“, (Ansicht: Anschnitt des Kopfes bis zur Hüfte)
Da es sich um einen fiktiven Film handelt existieren auch Stills von Szenen die nie gedreht wurden.







Filmtrailer
2004
2.50 min

Der Trailer zum fiktiven Film wurde im Stil der 80er Jahre entsprechend (2/3 Struktur mit Spannungspotential) produziert und wird in Exposition, auslösendes Problem oder Ereignis, Konfrontation und Cliffhänger unterteilt.
Weitere Stilmittel sind die Sprecherstimme, Texteinblendungen und Trickblende.

